



Gemeinde St. Barbara

- Franziskanerkirche -

in der Pfarre St. Vitus Mönchengladbach

Betrrather Str. 79, 41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161/ 89 91 - 67; Fax: 02161 / 89 91 - 22

E-Mail: st.barbara@pfarre-sankt-vitus.de Internet: www.pfarre-sankt-vitus.de

Priester-Notruf: 0176 - 152 242 60 (08.00 - 20.00 Uhr)

Telefonseelsorge: 0800 / 111 01 11 oder 0800/ 111 02 22

Wochenbrief vom 11.07.2026 - 18.07.2026

Foto: Peter Kane



Wir können nicht nicht verkünden. Die Menschen brauchen die Frohe Botschaft Jesu, wie der Acker im Gleichnis vom Sämann den Samen braucht, um Nahrung hervorzubringen. Die Menschen brauchen gute Worte, wie sie der Sämann aussät.

Nr. 27

04.07.2026 - 11.07.2026

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sa., 11.07. **Hl. Benedikt von Nursia**
10.00 *Beichte* *Propst Dr. Blättler*

So., 12.07. **Sonntag im Jahreskreis**
9.00 hl. Messe **mit anschließender Fahrzeugsegnung**,
für Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster,
für die armen Seelen; *P. Wolfgang*
12.15 hl. Messe *P. Wolfgang*
18.00 hl. Messe *P. Wolfgang*

Kollekte für Kirche und Kloster

Mo., 13.07. **Hl. Emmanuel Riuz und Gefährten**

Di., 14.07. **Hl. Franziskus Solanus**
16.00 Rosenkranz

Mi., 15.07. **Hl. Bonaventura**
12.00 in bes. Anliegen, *P. Wolfgang*
19.00 Abendgebet Sant'Egidio

Do., 16.07. **Sel. Irmengard**
17.00 Beicht- und Gesprächszeit *P. Wolfgang*
18.00 hl. Messe für verst. Mitbrüder,
Angehörige und Wohltäter,
für die armen Seelen; *P. Wolfgang*

Fr., 17.07. **Weihetag der Domkirche**
19.30 Abendgebet Sant'Egidio

Sa., 18.07. **Hl. Simon von Lipnica**
10.00 *Beichte* *Propst Dr. Blättler*
14.30 Wortgottesdienst *Sant Egidio*

Nächsten Sonntag:

9.00 Uhr hl. Messe, 12.15 Uhr hl. Messe, 18.00 Uhr hl. Messe
Kollekte für Förderverein der Franziskanerkirche St. Barbara

**Messstipendien können auch zu allen hl. Messen
in der Sakristei bestellt werden.**

Fahrzeugsegnung, Sonntag, 12. Juli 2026



Für viele Menschen steht der Urlaub vor der Tür oder unzählige Leute sind mit dem Auto unterwegs zur Arbeit, zum Einkaufen, in der Freizeit etc.

Ein alter Brauch ist es, über die Autos, Motorräder, Fahrräder und natürlich die Menschen, die sie fahren, den Segen Gottes herabzurufen.

Deshalb findet am Sonntag, 12. Juli. nach der hl. Messe um 9.00 Uhr - wie bereits in den vergangenen Jahren - auf dem Kirchplatz eine Segnungsfeier statt, zu der wir herzlich einladen.

Traditionsgemäß wird Pater Wolfgang jedes (vorbeifahrende) Fahrzeug segnen. Auch in diesem Jahr wird wieder ein praktisches Teil verteilt.

PFARRE
SANKT
VITUS

Termine und Informationen der Pfarre St. Vitus

15. SONNTAG IM JAHRESKREIS

12. Juli 2026

**15. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 55,10-11

2. Lesung: Römer 8,18-23

Evangelium:
Matthäus 13,1-23



Ildiko Zavrakidis

» Er sagte: Siehe, ein Sätmann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte. «

Lesung: Jes 55,10–11

So spricht der Herr: Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sätmann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

2. Lesung: Röm 8,18–23

Schwestern und Brüder! Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. Denn die Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes.

Gewiss, die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin: Denn auch sie, die Schöpfung, soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. Aber nicht nur das, sondern auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, auch wir seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden.

Evangelium: Mt 13,1–23

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen.

Er sagte: Siehe, ein Sätmann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es.

Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.

Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat.

Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre!

Da traten die Jünger zu ihm und sagten: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen?

Er antwortete ihnen: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen; ihnen aber ist es nicht gegeben. Denn wer hat, dem wird gegeben und

er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Deshalb rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht hören und nicht verstehen.

An ihnen erfüllt sich das Prophetenwort Jesásas:

Hören sollt ihr, hören und doch nicht verstehen; sehen sollt ihr, sehen und doch nicht einsehen. Denn das Herz dieses Volkes ist hart geworden. Mit ihren Ohren hören sie schwer und ihre Augen verschließen sie, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihren Ohren nicht hören und mit ihrem Herzen nicht zur Einsicht kommen und sich bekehren und ich sie heile.

Eure Augen aber sind selig, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören. Denn, amen, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben sich danach geseht zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

Ihr also, hört, was das Gleichnis vom Sämann bedeutet. Zu jedem Menschen, der das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, kommt der Böse und nimmt weg, was diesem Menschen ins Herz gesät wurde; bei diesem ist der Samen auf den Weg gefallen.

Auf felsigen Boden ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört und sofort freudig aufnimmt; er hat aber keine Wurzeln, sondern ist unbeständig; sobald er um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt wird, kommt er sofort zu Fall.

In die Dornen ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört, und die Sorgen dieser Welt und der trügerische Reichtum ersticken es und es bleibt ohne Frucht.

Auf guten Boden ist der Samen bei dem gesät, der das Wort hört und es auch versteht; er bringt Frucht – hundertfach oder sechzigfach oder dreißigfach.

Beichtzeiten in Sankt Vitus

Franziskanerkirche St. Barbara:

Donnerstag, 16.07.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 18.07.	10.00 Uhr	Propst Dr. Peter Blättler

*Der Tag, der sein Leben veränderte
davon erzählt Süleyman Razeq, 36 Jahre, im Regionalfernsehen.*

Ein Raum für Selbstlosigkeit

Der Tag, der sein Leben veränderte – den gibt es wirklich. So erzählt es Süleyman Razeq, 36 Jahre alt, dem Fernsehen. Der Tag ist jetzt 1 ½ Jahre her. Da starb seine Schwiegermutter, ganz plötzlich, an einem Herzinfarkt. Süleyman, seine Frau und die beiden Kinder waren untröstlich über den Tod der 63-jährigen Mutter und Oma.

Aber Süleyman fand bald seine Fassung wieder. Er sagte sich: „Wann, wenn nicht jetzt!“ und meinte damit: Ich will etwas tun; ich will helfen; ich will Leben geben. Im Fußballverein war ein Trainer, den er schon lange kannte. Der Trainer hatte Verbindungen nach Afrika, in den Staat Niger. Dort wollen sie helfen, haben die beiden verabredet. Und haben noch mehr Bekannte im und neben dem Verein gefragt.

Heute sind sie eine Gruppe von 50 Menschen. Sie wollen Leben geben. Leben heißt auf Türkisch „hayat“. Sie gründen die hayathilfe.

Und sammeln Ideen und Geld. Sie wollen Brunnen bohren und für frisches Wasser sorgen; sie wollen Waisenhäuser gründen oder unterstützen, vielleicht ausbauen; sie wollen in kleinen, abgeschiedenen Dörfern für bessere Lebensmittel sorgen. Sie haben sich viel vorgenommen. Und da Niger ein politisch sehr unruhiges Land ist, brauchen sie auch Geld, um sich dort schützen zu lassen vor Rebellen.

Süleyman sagt: Ich musste das tun. Ich muss mich an dieser Gruppe beteiligen, sie festigen und unterstützen. Es muss noch mehr geben als meinen Beruf. Geschickterweise ist er Finanzfachmann und kann beurteilen, wann ihnen das Geld genügt für einen ersten Einsatz.

Süleyman war und ist nicht unzufrieden mit seinem Leben als Finanzberater, Ehemann und Vater. Und doch hat ihm etwas gefehlt. Das spürte er besonders in dem Moment, in dem er sich von einem geliebten Menschen verabschieden musste. Vielleicht fehlte ihm so etwas wie eine besondere Hingabe – einer Hingabe, die man ihm niemals wird danken können. Vielleicht wollte er genau das: Einen Raum der Selbstlosigkeit; einen Ort, an dem er geben kann, ohne etwas berechnen zu müssen oder zu können.

Liebe andere wie dich selbst, sagt Jesus und meint damit eine Liebe, die nicht rechnet und auf Gegenliebe hofft. Diese Hoffnung ist ja nicht verwerflich. Wie gerne werden wir geliebt für Liebe, die wir anderen geben. Und das mit Recht. Aber vielleicht möchten wir es manchmal auch anders. Kaum eines der Kinder, die in Afrika Hilfe bekommen werden, wird sich bei Süleyman bedanken können.

Vielleicht will das der 36-Jährige auch gar nicht. Und es genügt ihm, mal in einem Raum aus Selbstlosigkeit lieben zu können. Und dabei dafür zu danken, dass es ihm und seinen Kindern so gut geht.

Michael Becker
becker.michael49@web.de

Thomas Pläßmann



Es gibt noch eine Gefahr für die Botschaft vom Reich Gottes, die in die Herzen der Menschen gesät wird: Die Menschen erkennen ihren Wert nicht. Wie sie zum Beispiel den Wert eines gemeinsamen Essens, den Wert der Gemeinschaft nicht erkennen können: Was verliert das gemeinsame Mittagessen an Wert, wenn alle für sich und

mit ihrem Smartphone bleiben. Da werden die Menschen zu denen, die „sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht hören und nicht verstehen.“ Wie es füreinander Achtsamkeit braucht, braucht auch die Botschaft vom Reich Gottes unsere Achtsamkeit, um Frucht tragen zu können.

Wallfahrt nach Kevelaer



Raum geben

19. September 2026

Programm

Busabfahrt der Fußpilger*innen

04.40 Uhr Franziskanerkirche St. Barbara
05.00 Uhr Kirche St. Mariä Empfängnis Lürrip
05.20 Uhr Matthias-Bildstock in Bettrath

06.30 Uhr Start Fußpilger*innen ab Straelen (ca. 19,4 km)

Start Fahrradpilger*innen

06.00 Uhr Franziskanerkirche St. Barbara
06.30 Uhr Kirche Herz Jesu Bettrath

Busabfahrt der Buspilger*innen

09.20 Uhr Franziskanerkirche St. Barbara
09.40 Uhr Kirche St. Mariä Empfängnis Lürrip
10.00 Uhr Kirche St. Mariä Himmelfahrt Neuwerk

11.30 Uhr Treffpunkt vor der Kirche St. Antonius Kevelaer

11.35 Uhr gemeinsame Prozession zur Kerzenkapelle

12.00 Uhr Andacht in der Kerzenkapelle
anschließend zu Fuß zum Kreuzweg

13.00 Uhr Großer Kreuzweg

13.45 Uhr Zeit zur freien Verfügung oder Mittagessen im Priesterhaus
(vorherige Anmeldung erforderlich)

16.00 Uhr Hl. Messe in der Kirche St. Antonius Kevelaer

17.00 Uhr Busrückfahrt nach Mönchengladbach für alle Angemeldeten



Anmeldung



oder in den Pfarrbüros
bis 4. September 2026

Rückfragen sind möglich bei:
António da Costa (Pastoralreferent)
01761 5687623 oder antonio.dacosta@bistum-aachen.de